

PD-1/PD-L1-HEMMER

Hohe Rate an immunologischen Reaktionen nach Grippeimpfung

| Onkologische Patienten, die mit Immuncheckpoint-Inhibitoren behandelt wurden, hatten nach der Impfung oft schwere unerwünschte Wirkungen. |

Immuncheckpoint-Inhibitoren werden derzeit in der Therapie einiger maligner Tumoren eingesetzt. Eine kleine prospektive Studie mit 23 Patienten (davon 16 NSCLC, 4 Nierenzellkarzinome, 3 Melanome) wirft nun Fragen auf bezüglich der Grippeimpfung. Alle Teilnehmer wurden mit PD-1/PD-L1-Hemmern behandelt (Nivolumab n=23, Pembrolizumab n=1) und mit einer trivalenten Influenza-Vakzine geimpft. Als Kontrollgruppe dienten zehn bezüglich des Alters vergleichbare, gesunde Partner der Patienten. Die Vakzine wurde von den Impfungen gut vertragen, die Immunantwort war adäquat. Es kam jedoch zu ungewöhnlich vielen unerwünschten immunologischen Wirkungen (52 Prozent), die Hälfte davon wurde als Grad 3 oder 4 eingestuft. Das ist deutlich mehr als bei ungeimpften Patienten, die PD-1/PD-L1-Hemmer erhalten (30 bis 35 Prozent laut Literaturangaben). In der Reihenfolge der Häufigkeit traten auf: Exantheme, Arthritis (je 13 Prozent), Kolitis, Enzephalitis (je 8,7 Prozent), Hypothyreose, Pneumonitis, Neuropathie (je 4,3 Prozent).

PRAXISHINWEIS | Ein Kommentator rät, die Influenza-Impfung weiter vorzunehmen, bis größere, vorzugsweise prospektive Studienresultate vorliegen.

↘ QUELLE

- Rothschild SI et al.: Immune response and adverse events to influenza vaccine in cancer patients undergoing PD-1 blockade. European Lung Cancer Conference (ELCC) 2017: Abstract 112P_PR

THROMBOEMBOLIE

Rezidiv bei einem von 13 Patienten im ersten Jahr

| Das Risiko, innerhalb von fünf Jahren nach einer Thromboembolie eine zweite zu bekommen, betrug in einer großen bevölkerungsbasierten norwegischen Studie 14,4 Prozent bei Tumorpatienten, 11,1 Prozent bei Patienten ohne Tumor. |

In der Tromsø Studie wurden von 1994 bis 2012 insgesamt 26.855 Personen beobachtet. Bei 710 Personen, die eine venöse Thromboembolie (VTE) hatten, ermittelten die Studienautoren die Häufigkeit von Rezidiven. 23,4 Prozent hatten zum Zeitpunkt der Erstdiagnose eine Krebserkrankung. Im Lauf von durchschnittlich 7,7 Jahren kam es zu 114 VTE-Rezidiven und 333 Todesfällen. Mit einer Rezidivquote von 7,8 Prozent pro 100 Personenjahre war das Risiko am höchsten im ersten Jahr nach der VTE, bezüglich der Gesamtsterblichkeit waren die ersten sechs Monate nach der ersten VTE am bedeutsamsten.

↘ QUELLE

- Arshad N et al: Recurrence and mortality after first venous thromboembolism in a large population-based cohort. J Thromb Haemost 15 (2), 295-303; doi: 10.1111/jth.13587



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online



IHR PLUS IM NETZ
Volltext online